

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 32 (1956-1957)
Heft: 22

Rubrik: Redaktion : Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Walter Läubli: *Sizilien — Land und Leute*, Nr. 856. Einführung von Hans E. Tütsch. Ein Photobuch der Büchergilde Gutenberg, Zürich. Auch im Buchhandel erhältlich. Fr. 9.— bzw. Fr. 16.25. — Wenn ein begabter Photograph und ein talentierter Schriftsteller oder Zeitungsmann zusammen ein Buch herausgeben, so ist es nicht notwendig, daß sie die Reise miteinander gemacht haben noch daß sie im gleichen Blickwinkel schauen, im selben Rhythmus erleben. Denn unter Umständen vermag eine gewisse Unterschiedlichkeit der Betrachtungen und der Temperamente den Reiz und die Spannung eines Schaubuches noch zu erhöhen. Und eben dieser Glücksfall scheint uns bei Walter Läublis Photobuch «Sizilien — Land und Leute» eingetreten zu sein, dem die Büchergilde soeben eine drucktechnisch hervorragende und für ihre Mitglieder erstaunlich wohlfeile Ausgabe bereitet hat. Der Zürcher Photograph besitzt eine von Jahr zu Jahr seltener werdende — fast möchte man sagen eine kreatürliche — Gelassenheit und Ruhe, die Dinge an sich herankommen zu lassen, sie auf eine sanfte, auf eine klassische Art zu meistern. Er hat mit seiner Kamera sowohl den harten Alltag des sizilianischen Menschen — den Alltag, wie er in den Gesichtern dieses Schlages geschrieben steht — gemeistert, als auch der großartigen Natur und den Zeugen des griechischen Altertums ein würdiges Denkmal gesetzt. Der spannende und wohldokumentierte Text von Dr. Hans E. Tütsch ist das Geleitwort eines Kenners, der auf knappem Raum Gültiges auszusagen weiß. V.

Caulaincourt: *Unter vier Augen mit Napoleon*. Denkwürdigkeiten des Generals Armand de Caulaincourt, Herzog von Vicenza und Großstallmeister des Kaisers. K.-F.-Koehler-Verlag in Stuttgart. 400 S. mit acht Kunstdrucktafeln. DM 17.50. — Ein Werk, das für Politiker, Historiker und Soldaten von gleichem Wert und Interesse ist. Ein Buch, das manchem verantwortungsbewußtem deutschen Stabsoffizier während des Zweiten Weltkrieges zu einer Art

Tornisterschrift wurde, da sein Inhalt oft grauenhafte Parallelen mit der Zeit des Zweiten Weltkrieges aufzeigt. Die Memoiren des Marquis de Caulaincourt, des persönlichen Adjutanten des Ersten Konsuls, des Großstallmeisters des Ersten Kaiserreiches und Generals der ruhmreichen großen Armee, des Botschafters Napoleons in Petersburg, der in den verhängnisvollen Stunden des Ersten Kaiserreiches Napoleon begleitete und beriet, wurden von seinen Nachkommen in weiser Zurückhaltung erst im Jahre 1933 der Weltöffentlichkeit zugänglich gemacht. Diese freigegebenen Aufzeichnungen erwiesen sich schon dadurch als Geschichtsquelle von richtungweisender Bedeutung für alle Historiker, da Caulaincourt mit einer kaum zu überbietenden Gründlichkeit über sein Erleben in der nächsten Umgebung Napoleons Tagebuch geführt und zahlreiche Gespräche mit diesem aufgezeichnet und so der Nachwelt erhalten hat. Schon der gutgewählte Titel des Buches weist darauf hin, daß hier erstmalig der Weltöffentlichkeit Vorgänge aufgezeigt werden, die bisher verborgen waren, da ihr einziger Zeuge eben Caulaincourt war. So ist der Verfasser der einzige Gewährsmann für die Vorgänge auf der Schlittenreise des Feldherrn Napoleon, der seine dem russischen Winter preisgegebene Armee heimlich verlassen mußte, und der einzige Zeuge für den so oft angezweifelt Selbstmordversuch des Kaisers in der Nacht vom 12. zum 13. April 1814 in Fontainebleau.

Es sind tatsächlich Denkwürdigkeiten, die diese deutsche Ausgabe dieses Memoirenwerkes bringt, nämlich Denkwürdigkeiten, die des Nachdenkens würdig sind und die zum Denken provozieren.

Karl von Schoenau.

Taschenbuch für schweizerische Wehrmänner. Reich illustriert. Fr. 4.60. Verlag Huber & Co., Frauenfeld. — In der gewohnt flotten und sorgfältigen Ausstattung ist das Taschenbuch für schweizerische Wehrmänner wieder erschienen. Dem Besitzer vermittelt es in Wort und Bild alles Wissenswerte über die Schweiz und deren Armee. Seit Generationen gehört dieses Taschenbuch zum treuen und unentbehrlichen Begleiter der Soldaten aller Grade und Waffengattungen, und deshalb möchten wir auch die neue Ausgabe allen unseren Lesern zur Anschaffung und zum Gebrauche lebhaft empfehlen. H.

Dr. Renato Stampa: *Das Bergell*. 28 Textseiten, 48 Bildtafeln. Kart. Fr. 4.50. Verlag Paul Haupt, Bern. — Eine Landschaft, die selbst im schönen Bündnerland ihresgleichen sucht, ist das Bergell mit seinen gewaltigen Felsbergen, seiner reichen, südlichen Flora und Kultur. Doch wer könnte behaupten, daß er es wirklich kenne? Vom Engadin her begleitet uns der wohlbewanderte Autor über die Maloja durch die verschiedenen Stufen seiner prächtigen Heimat, aus der Hochgebirgswelt jäh hinab in die südlichen Gefilde. Nicht weniger interessant als dieser Rundgang durch die Landschaft, Dörfer und Häuser der Bergeller ist ein Abstecher in die interessante Geschichte dieser Talschaft, die sich schon frühe große Unabhängigkeit errang und zu einem der seltenen Gebiete des italienischen Protestantismus gehört. Im Bilderteil wird uns die großartige, vielfältige Landschaftsnatur des Bergells und dann die reiche Volks- und Patrizierkultur und das Volksleben in strahlenden Aufnahmen anschaulich vor Augen geführt. Ein Buch des Schauens, das uns ein wenig bekanntes Juwel unserer Heimat eindringlich und beglückend nahebringt! mp.

Erwin Rommel: *Krieg ohne Haß*. Persönliche Aufzeichnungen des Generalfeldmarschalls Erwin Rommel über den afrikanischen Feldzug. Herausgegeben von Frau Lucie-Maria Rommel und Generalleutnant Fritz Bayerlein, ehemaliger Chef des Stabes der Panzerarmee Afrika. 412 Seiten mit Bildern und Skizzen, Leinen, III. Auflage. Verlag Heidenheimer Zeitung, Heidenheim-Brenz. — Der 1944 vor die Alternative Selbstmord oder Hinrichtung gestellte und durch Gift aus dem Leben geschiedene Feldmarschall Rommel darf im wahrsten Sinne des Wortes als ein tadelloser Soldat und als ein überragender Feldherr bezeichnet werden. Rommels Ruf als Draufgänger datiert bereits aus dem Ersten Weltkrieg, wo er mit einer Handvoll württembergischer Gebirgssoldaten den Monte Matajur an der Italienfront eroberte und Tausende von Gefangenen machte. Das brachte ihm Ruhm und als dessen äußeres Zeichen den höchsten Tapferkeitsorden des wilhelminischen Heeres, den «Pour le mérite», ein. Die Erfahrungen Rommels im Ersten Weltkrieg, basierend auf den Stufen Gruppe, Zug und Kompanie, hat der spätere Oberbefehlshaber unter dem Titel «Infanterie greift an» in einem mit zahlreichen Skizzen ergänzten Buche niedergelegt, das heute noch zum Besten gehört, was über die Kampfführung der Infanterie veröffentlicht wurde. Im Zweiten Weltkrieg war Rommel anfänglich Kdt. des «Führerhauptquartiers», führte im Westfeldzug die berühmte «Gespenserverdivision», eine Panzerdivision, mit der er fast in einem Zuge sich an die französische Küste «durchboxte». Höhepunkt und Niedergang seiner militärischen Karriere aber fand Rommel in Nordafrika, wo er sich an der Spitze des deutschen Afrikakorps und der zugeteilten italienischen Verbände im Kampfe gegen die britische 8. Armee bei Freund und Feind unvergänglichen Ruhm, die höchsten deutschen Orden und den Generalfeldmarschall holte. Als «Wüstenfuchs» war er auf dem ganzen Erdenrund bekannt. «Krieg ohne Haß» darf als Rommels militärisches Testament an die Nachwelt bezeichnet werden, denn in diesem Buche, aus des Feldmarschalls eigenen Blättern zusammengestellt, tritt nicht nur der Feldherr, sondern auch der ritterliche Soldat hervor, dessen persönliche Tragik es war, daß er seine Talente an einen der größten Verbrecher der Neuzeit verschwenden mußte. Als Montgomery das deutsche Afrikakorps samt den Italienern aus Afrika fegte und Rommels Ruhm übel zersauste, obwohl der Feldmarschall selbst nicht mehr in Afrika kommandierte, tat der «Wüstenfuchs» seinen ersten Schritt zum baldigen Untergang: Nach kurzem, erfolglosem Einsatz in Oberitalien wurde er von Hitler an die Westfront geschickt, um die Abwehr der drohenden Invasion vorzubereiten. Seine Tätigkeit in Frankreich fällt zusammen mit seiner radikalen Abkehr von Hitler — er wurde zu einer der größten Hoffnungen der Widerstandskreise. Ohne seine Verwundung wären wohl Krieg und Aufstand wesentlich anders verlaufen, als es nun die Geschichte berichtet. Er starb wie er gelebt hatte: ohne Furcht und als ein Ehrenmann. Rommels Buch gehört zu den wertvollsten Büchern über den Zweiten Weltkrieg. Aus ihm erwächst Verstand für den Menschen und Bewunderung für den Soldaten Rommel. Deshalb verdient es weiteste Verbreitung. H.

Felix Steiner: *Von Clausewitz bis Bulgarien*. Erkenntnisse und Lehren einer Wehrepoche. Deutscher Heimat-Verlag in Bielefeld. 288 Seiten mit Bildtafeln und Skizzen. Leinen DM 13.80. — Der Verfasser, Offizier der kaiserlichen deutschen Armee und



Fw. W. S. in S. Du hast also gehört, daß der «Schweizer Soldat» etwa auch der «Militärische Beobachter» titulierte wird. Mit anderen Worten heißt das, daß unsere Zeitung sich getraut, dann und wann ein Wort zu sagen, wo andere schweigen. Warum nicht? Ich habe schon oft gesagt und geschrieben, daß der «Schweizer Soldat» jedermann zur Verfügung steht und auch kritische Beiträge veröffentlicht, sofern die Kritik positiv und aufbauend ist. Recht freundliche Feriengrüße.

*

Fw. W. O. in F. Beitragshonorare werden regelmäßig nach Erscheinen von jeweils vier Nummern ausgerechnet und überwiesen. Das scheint Ihnen wohl entgangen zu sein. Inzwischen werden Sie Ihr Betreffnis erhalten haben.